

# Holocaust-Überlebender deckt Völkermord-Leugnung auf | Felix Marquardt & Gabor Maté

Felix Marquardt spricht mit dem Arzt und Traumaexperten Dr. Gabor Maté über Antisemitismusvorwürfe, Zionismus, Kolonialismus, Gaza, französische und europäische Politik, Zensur, israelische Opposition und die Bestrebungen, Antizionismus zu kriminalisieren. Außerdem diskutieren sie über Trauma, Propaganda, Opferrolle, das Schweigen der Medien und die umfassendere Krise innerhalb westlicher Machtstrukturen und der öffentlichen Debatte. Links: Felix' Kanal: <https://youtube.com/@theblackelephantexperience> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Option für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen aktivieren: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:01:04 Gabor Maté über Zionismus 00:11:01 USA, Europa und koloniale Verdrängung 00:19:42 Antisemitismus und staatliche Interessen 00:32:00 Rima Hassan und französische Repression 00:38:46 Koloniale Macht und imperialer Niedergang 00:50:57 Sich äußern und den Preis zahlen 00:55:33 Trauma, Identität und Propaganda

## #Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu \*Neutrality Studies\*. Heute haben wir eine besondere Folge, denn ich bin gemeinsam mit Felix Marquardt und dem sehr bekannten Gabor Maté hier. Aber tatsächlich war ich es gar nicht – es war Felix, der Gabor interviewt hat – und wir senden dieses Interview hier für euch, damit ihr es euch ansehen könnt, weil die beiden über dieses sehr wichtige Thema der Antisemitismusvorwürfe gesprochen haben. Und damit, Felix, überlasse ich dir das Wort.

## #Felix Marquardt

Es ist mir eine große Freude, Dr. Gabor Maté willkommen zu heißen – einen weltweit anerkannten Arzt und Spezialisten für Trauma und Sucht. Ihre Arbeit darüber, wie unverarbeiteter Schmerz sowohl individuelle als auch kollektive Gewalt antreibt, war noch nie so relevant wie heute. Gabor, willkommen. Danke. Schön, hier mit dir zu sein, Felix. Danke, dass Sie hier sind. Im Jahr 1950 argumentierte Aimé Césaire in seinem \*Diskurs über den Kolonialismus\*, dass die Europäer zwar vorgaben, ihr Entsetzen richte sich darauf, was der Mensch dem Menschen angetan habe, es in Wirklichkeit aber darum ging, dass sie erkannt hatten, sie hätten weißen Europäern dasselbe angetan, was sie fünf Jahrhunderte lang Nicht-Weißen überall auf der Welt angetan hatten. Sie haben den Holocaust als Säugling überlebt, den Zionismus zunächst angenommen und später Ihre

Meinung geändert. Erzählen Sie uns von diesem Weg und davon, wie Sie zu der Überzeugung gelangten, dass „Nie wieder“ zu einem Stammesmotto geworden ist und dass der Zionismus jüdisches Leid instrumentalisiert, um eine klassische Siedler-koloniale Situation zu rechtfertigen.

## **#Gabor Maté**

Ja. Nun, zunächst einmal habe ich ein Buch in meinem Regal mit dem Titel \*Endloser Holocaust\*, das von den Millionen Menschen handelt, die das amerikanische Imperium im Laufe der Jahrhunderte vernichtet hat. Und es gibt eine Tendenz, den Völkermord an den Juden zu isolieren – was natürlich schrecklich ist; meine Großeltern waren Opfer davon, und beinahe auch ich selbst, als Säugling. Aber es war nur der jüngste von mehreren Völkermorden – nicht der letzte, aber zu jener Zeit der jüngste. Und Hitler nahm sich, tatsächlich, in mancher Hinsicht ein Beispiel daran, wie die Amerikaner ihre indigenen Völker behandelt hatten. Wir müssen das also in einen Zusammenhang stellen, erstens. Zweitens begann der Zionismus nicht damit, den Holocaust zu instrumentalisieren, weil es den Holocaust damals noch gar nicht gab.

Der Zionismus war eine Reaktion auf den Antisemitismus in Europa – den europäischen Antisemitismus –, der schon vor dem nationalsozialistischen Völkermord entsetzlich genug war. Übrigens, wenn dir das Wort \*Holocaust\* nicht gefällt – weißt du, was es bedeutet? \*Holocaust\* bedeutet ein Brandopfer; es ist ein biblischer Begriff. Wovon sprechen wir also? \*Völkermord\* ist das richtige Wort. Aber \*Holocaust\* hat sich als gebräuchliche Bezeichnung durchgesetzt. Der Zionismus entstand also als Reaktion auf den europäischen Antisemitismus und suchte – wie andere europäische Nationalismen auch – seine nationalen Bestrebungen in einem bestimmten Land zu verorten. Der Unterschied bestand darin, dass die europäischen Nationalismen – ob französisch, deutsch, italienisch, ungarisch oder slowakisch – auf Gebieten stattfanden, die bereits von diesen ethnischen Gruppen bewohnt waren.

Die Juden besaßen kein solches Land, also musste ihr Nationalismus auf dem Land verwirklicht werden, auf das sie aufgrund der alten Geschichte ein Anrecht zu haben glaubten – was an sich schon ein interessantes Thema und historisch völlig falsch ist. Darüber können wir sprechen. Dennoch versuchten sie, die jüdische Nation in dieser alten Heimat zu begründen. Das Problem war, dass dort bereits Menschen lebten, und es gab diesen völlig unehrlichen Slogan: „Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land.“ Aber sie wussten sehr wohl, dass es kein Land ohne Volk gab. Und innerhalb jüdischer Kreise gab es darüber eine große Debatte. Einige Zionisten sagten: „Seht, das können wir nicht tun, denn dort leben bereits Menschen.“

Und die zionistischen Führer, die die Vorherrschaft erlangten, sagten: Ja, dort leben Menschen, und diese Menschen werden gegen uns kämpfen, und wir werden sie vernichten müssen. Ich meine, sie sprachen sehr offen darüber. Das war keine rückblickende Einschätzung. Was also das jüdische Leid betrifft, floss sicherlich ein Teil davon in das zionistische Projekt ein. Aber gleichzeitig war es ein nationalstaatliches Projekt nach europäischem Vorbild und notwendigerweise ein koloniales Projekt, denn ohne die Unterstützung des westlichen Imperialismus hätte es niemals verwirklicht werden

können. Um meine Antwort hier zusammenzufassen: Ich zögere, alles, was Israel getan hat oder was der Westen getan hat, auf historisches Leid zurückzuführen.

Dieses Element ist immer vorhanden. Ich meine, die Menschen, die von England nach Australien gingen, gehörten den niedrigsten Gesellschaftsschichten an und waren in England verfolgt worden. Es gab also sicherlich Schmerz. Aber wenn man sich ansieht, was Israel im Laufe der Jahrzehnte getan hat, unterscheidet es sich nicht von dem, was jedes andere Siedlerkolonialprojekt je getan hat – nämlich die indigene Bevölkerung zu töten, zu vertreiben, zu enteignen, zu berauben, zu unterdrücken und zu quälen – fast bis zur Auslöschung, wie im Fall von Australien, Nordamerika und Neuseeland. Es handelt sich also um ein koloniales Projekt, das sicherlich ein Element des Schmerzes in sich trägt, aber der Schmerz erklärt die Politik insgesamt nicht.

## **#Pascal**

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Deshalb bitte ich euch, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack zu abonnieren. Das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt geht's weiter mit dem Video.

## **#Felix Marquardt**

Faszinierend ist, dass, wenn man die frühen Zionisten der 1920er und 1930er Jahre liest – oder sogar manchmal noch früher –, es scheint, als seien es die Realisten, die sagen: „Wir werden kämpfen müssen, und wir werden töten müssen.“

## **#Gabor Maté**

Nun, sie haben das ganz offen gesagt – sie haben es in aller Deutlichkeit ausgesprochen. Und sogar noch im Jahr 1956...

## **#Gabor Maté**

Moshe Dayan, der einäugige General und zionistische Held, hielt eine Rede auf der Beerdigung eines israelischen Soldaten, der von einigen Gazanern getötet worden war. Das war im Jahr 1956. Und er sagte: „Natürlich hassen sie uns. Sie blicken über den Zaun und sehen, wie wir ihre Felder bestellen und in den Dörfern leben, die einst ihnen gehörten. Warum sollten sie uns nicht hassen?“ Übrigens fand das erste Massaker an Menschen in Gaza durch Israel 1956 statt, als einige Zivilisten aufgestellt und einfach ermordet wurden. Und die Kinder, die das mitansehen mussten, wurden Jahrzehnte später zu Führern der Hamas.

Also, wissen Sie, wenn man ein bisschen Geschichte kennt, ist das gar nicht so rätselhaft. Aber ja, sie wussten, was sie tun mussten, und die frühen Zionisten – sie waren dabei nicht moralistisch. Sie

sagten: „Oh, es ist nicht so, dass die Araber böse sind. Natürlich werden sie sich uns widersetzen. Wir versuchen, ihr Land zu nehmen. In ihrer Lage würden wir dasselbe tun.“ Das sagten sie ganz offen. Sowohl Ben-Gurion, der Führer des sozialistischen Flügels, als auch Jabotinsky, der die revisionistischen Zionisten gründete, aus denen später die Likud-Partei hervorging. Und übrigens, Sie fragten nach meinem persönlichen Werdegang – mein Großvater, der in Auschwitz starb, war ein Freund von Jabotinsky.

Und was mich betrifft, angesichts der Geschichte meiner eigenen Familie und meines beinahe tödlichen Schicksals als Säugling in den Händen der Nazis, ergab der Zionismus für mich vollkommen Sinn – warum wir unser eigenes Land, unsere eigene Armee, unsere eigene Heimat brauchten, in der wir keine Minderheit waren, nicht verachtet und unterdrückt wurden. Aber ich wusste, dass du Palästinenser warst. Also, als du mich gefragt hast: „Wie haben sie ihre Meinung geändert?“ – nun, weil sie herausgefunden haben, dass sie Palästinenser waren, die ihre eigene Geschichte hatten. Und ich fand heraus, was wir ihnen antun mussten, um unsere eigenen Träume zu verwirklichen. Es war ein Albtraum, den wir den Palästinensern auferlegt haben, um unseren Traum zu erreichen. Und als mir das bewusst wurde – und das geschieht jetzt bei vielen Menschen –

Erst heute Morgen gab es einen Artikel im \*New Yorker\* über eine Synagoge in New Jersey, in der es eine große Spaltung innerhalb der Gemeinde gibt. Wenn die Menschen mehr über die Palästinenser erfahren, verlieren sie ihre Bindung an den Zionismus, denn sobald man dieses Fenster öffnet und sich ansieht, was tatsächlich geschehen ist, kann man nicht mehr daran festhalten. Wenn man ein offenes Herz und einen offenen Geist hat, kann man kein Zionist sein. Um Zionist zu sein, muss man entweder ein verschlossenes Herz oder einen verschlossenen Geist haben – mindestens eines von beidem. Denn sobald man erfährt, was im Laufe der Jahrzehnte getan wurde und was den Palästinensern heute angetan wird, kann man kein Zionist sein.

## **#Felix Marquardt**

In der Tat, ich meine, es findet eindeutig ein massiver Wandel in den Herzen und Köpfen statt, aber er scheint die jüdische Gemeinschaft in den USA weit stärker zu betreffen als in Europa. Ich glaube, nur etwa 37% der Juden in Nordamerika, oder zumindest in den USA, bezeichnen sich als Zionisten – was beispiellos ist. Noch vor wenigen Jahren war das absolut nicht der Fall. Aber ich finde, es gibt zwei Dinge, die mich an diesem Wandel in Amerika und dem Ausbleiben eines solchen Wandels in Europa wirklich beeindrucken. Zum einen der Unterschied selbst, und zum anderen die Tatsache, dass der Wandel, der in Amerika stattfindet, in den europäischen Medien überhaupt nicht thematisiert wird.

Es ist, als ob die Regierungen und die jüdische Gemeinschaft in Europa versuchen würden, dies geheim zu halten. Und die Frage, die ich dazu an Sie habe, ist: Es fühlt sich an wie das kulturelle Äquivalent zu dem Bedürfnis in einer missbräuchlichen Beziehung – dem Bedürfnis des Tyrannen oder des missbräuchlichen Elternteils, alles in Geheimhaltung zu hüllen und sich zu verstecken, um den Missbrauch fortzusetzen. Und es scheint, als ob in Europa genau das geschieht – dass wir

bewusst versuchen, die Diskussion getrennt zu halten, weil wir einen bestimmten Zustand in Europa in Bezug auf das Gespräch über Israel nicht verändern wollen.

## **#Gabor Maté**

Ja. In Amerika, laut Umfragen, lehnten ebenso viele Juden die Aktionen in Gaza ab, wie sie unterstützten. Das wird kaum berichtet, aber es wurde heute Morgen in New York zum Beispiel erwähnt. Europa ist nun etwas anders. Amerika ist ein Siedlerkolonialstaat, in dem Siedler aus Europa kamen, den Kontinent kolonisierten und fast – nicht ganz, aber fast – die indigene Bevölkerung vollständig ausgelöscht hätten. Europa besteht aus Kolonialländern. Frankreich ist ein bedeutendes Kolonialland; die Briten, ein bedeutendes Kolonialland. Sie alle hatten ihren Anteil daran. Die Niederlande, ein Kolonialland – ich weiß nicht, ob Ihnen das bewusst ist, aber nach dem Zweiten Weltkrieg töteten die Niederländer fast 300.000 Indonesier in dem Versuch, ihre Kolonie zu behalten, was ihnen jedoch nicht gelang.

Aber Italien und seine entsetzlich mörderischen Feldzüge in Afrika – Äthiopien zum Beispiel. Frankreich mit seiner brutalen Kolonialgeschichte in Nordafrika. Und in Frankreich – man darf nicht vergessen – war es 1961 oder '62? Weißt du, wie viele Algerier in Paris von der Polizei getötet und in die Seine geworfen wurden? Sechshundert, vielleicht mehr. Ja. Okay. Diese Geschichte ist also noch sehr präsent, und Europa hat seine koloniale – geschweige denn aufgegebenen – Natur nie einmal anerkannt. Die Deutschen, der erste Völkermord, den sie begingen, richtete sich nicht gegen Juden; er richtete sich gegen die Herero im heutigen Namibia, glaube ich, im frühen 20. Jahrhundert.

## **#Gabor Maté**

Darüber reden sie so gut wie nie. Ja, darüber reden sie so gut wie nie.

## **#Gabor Maté**

Wenn sich Europa also mit dem zionistischen Projekt verbündet, verbündet es sich im Grunde mit sich selbst, einschließlich seiner Gegenwart. Ich meine, es ist heute eher neokolonial als dekolonial, aber Frankreich hat bis vor Kurzem sehr häufig Truppen nach Afrika entsandt, um diese oder jene Regierung zu unterstützen, die seinen Interessen diene. Für sie ergibt das zionistische Projekt also vollkommen Sinn, weil es genau das ist, was sie tun und schon immer getan haben. Es ist eine koloniale Identifikation. Was nun die jüdische Gemeinschaft in Europa betrifft: Ich war im vergangenen Mai zum ersten Mal in Auschwitz. Ich war dort im Rahmen einer fünftägigen Tour durch Polen, um über Palästina zu sprechen, und mein Gastgeber nahm mich mit nach Auschwitz. Es war eine sehr bewegende, zutiefst berührende Erfahrung.

Ich stand genau an der Stelle in Birkenau, an der meine Großeltern aus dem Zug gestiegen wären, um sofort in die Gaskammern geschickt zu werden – und wo meine Mutter und ich beinahe ebenfalls gelandet wären. Als wir Birkenau verließen, fragte man mich: „Was sind Ihre Gedanken?“ Mein

erster Gedanke war, dass diejenigen meiner jüdischen Mitmenschen, die sich weiterhin mit Auschwitz identifizieren – nun ja, es ist jenseits des Vorstellbaren; es gibt nichts Vergleichbares zu Auschwitz in der Geschichte der Welt – und ihre Identität auf diesem Opfersein aufbauen, die Palästinenser niemals verstehen werden. Denn aus der Perspektive des Opferseins ist man immer das Opfer, und daher ist alles, was einem angetan wird, Opfersein, und alles, was man selbst tut, Selbstverteidigung.

Aber es geht nicht nur um Opferrolle; es ist auch eine Anspruchshaltung in der Opferrolle. Wir sind Opfer, also sind wir berechtigt, zu tun, was wir wollen. Und das ist die Mentalität der jüdischen Gemeinden in Europa. Zum Beispiel in Amsterdam im letzten Jahr, als diese Fußballrowdys vom Maccabee-Team arabische Taxifahrer verprügelten, palästinensische Flaggen herunterrissen und Gewalt schürten, wurden sie trotzdem als Opfer gesehen, als sich andere wehrten. Es ist eine Anspruchshaltung in der Opferrolle, und sie existiert innerhalb einer westlich-kolonialen Denkweise. Diese innere Opferrolle wird von der kolonialen Mentalität gehegt und gestützt. Und Frankreich war erbärmlich unehrlich darin, sich seiner gesamten kolonialen Geschichte zu stellen. Warum sollte es also ehrlich auf den Zionismus blicken?

## **#Felix Marquardt**

Natürlich. In Frankreich besteht das Bedürfnis – Frankreich führt ständig eine Diskussion über Israel, die von seiner Weigerung geprägt ist, seine eigene Rolle im Zweiten Weltkrieg zu betrachten. Und anzuerkennen, zum Beispiel – nur um ein Beispiel für ein französisches koloniales Desaster zu nennen –, dass Algerien, das französische Algerien, gewissermaßen ein gescheitertes Israel ist. Ja. Das trifft also wirklich einen Nerv. Auf dieselbe Weise, wie es – entschuldige – nein, bitte, mach du weiter. Auf dieselbe Weise, wie es eine Art aktives Bestreben gibt, das Gespräch zwischen beiden Seiten des Atlantiks voneinander zu trennen. Ich habe das Gefühl, dass wir in Frankreich ständig Antisemitismus als Waffe einsetzen, aber ebenso sprachliche und kulturelle Barrieren. Und noch einmal, ich möchte auf diese Idee zurückkommen, falls sie bei dir Anklang findet – du weißt schon, wie ein Schulhofschläger sich hinter einem Busch versteckt, um das gemobbte Kind zu verprügeln?

Es scheint, als würde in Frankreich etwas vor sich gehen – und das betrifft nicht einmal nur Frankreich –, sondern es wirkt wie eine koordinierte Anstrengung westlicher Regierungen, so zu tun, als seien Widerstandsbewegungen, ob nun solche mit hoher Intensität, die direkt gegen Israel oder die USA und westliche Mächte kämpfen, oder Bewegungen mit niedriger Intensität, die überall in Europa stattfinden, irgendwie randständig oder unbedeutend. Doch in Wirklichkeit, und das wird sehr deutlich, wenn man sich anschaut, wie die Menschen sich verhalten und sprechen, sind sich die meisten einig, dass ethno- oder religiöser Suprematismus verabscheuungswürdig ist. Daher würde mich interessieren, was hier passiert – mit diesem ständigen Versuch, Menschen zu isolieren und sie glauben zu machen, sie seien eine Randbewegung oder eine Minderheitenstimme. Was steckt dahinter?

## **#Gabor Maté**

Nun, zunächst einmal zu dieser Frage des Antisemitismus – ich kenne mindestens acht israelisch-jüdische Genozidforscher, die erklärt haben, dass das, was Israel in Gaza getan hat, Völkermord ist. Vor ein paar Monaten gab es in \*Haaretz\* einen Artikel von zwei jüdischen Wissenschaftlern der Hebräischen Universität, in dem stand: „Es gibt kein Auschwitz in Gaza, aber es gibt Völkermord.“ Also, zunächst einmal: Jeder, der behaupten will – nun, ein ehemaliger Reservegeneral der israelischen Armee sagte sogar, dass die israelische Armee palästinensische Babys als Zielübungen benutze. Und israelische Journalisten sprechen regelmäßig davon, dass Israel ein Apartheidstaat sei. Der erste Punkt ist also: Wenn jemand diejenigen, die solche Aussagen machen, Antisemitismus vorwerfen will, dann soll er sich zuerst mit den jüdisch-israelischen Wissenschaftlern auseinandersetzen, die diese Aussagen treffen. Wovon reden sie – Antisemitismus? Das ist einfach nur Instrumentalisierung. Nun, man weiß ja, dass der Antisemitismus in Frankreich eine entsetzliche Geschichte hat, die bis zur Dreyfus-Affäre zurückreicht, einem riesigen Makel in der französischen Geschichte.

## **#Felix Marquardt**

Ja, das war tatsächlich ein starkes Argument für die ersten Zionisten.

## **#Gabor Maté**

Ja, das war so. Und Herzl selbst wurde durch die Dreyfus-Affäre zum Zionismus erschüttert. Es gibt also eine entsetzliche Geschichte des Antisemitismus. Wir wissen sehr genau, wie das Vichy-Frankreich mit den Deutschen bei der Verfolgung und Vernichtung der Juden zusammenarbeitete. Es gibt also reichlich Schuld. Und eine Möglichkeit für sie – und auch für die Deutschen – diese Schuld zu mildern, besteht darin zu sagen: „Wir unterstützen Israel, den jüdischen Staat.“ Das spielt also eine Rolle. Und wer möchte schon ein Antisemit sein, angesichts der beschmutzten, entsetzlichen Geschichte dieser besonderen Form des Rassenhasses? Aber letztlich geht es nicht darum. Letztlich geht es um die Interessen dieser Regierungen und Staaten. Deutschland war ein bedeutender Waffenlieferant für Israel.

Und Francesca Albanese, Gott segne sie, hat diesen Bericht vorbereitet, der die gesamte Verstrickung und Profitmacherei von Banken, Waffenunternehmen und allen möglichen westlichen Konzernen im Zusammenhang mit dem Völkermord aufzeigt – und noch einmal: Wenn dir dieses Wort nicht gefällt, sprich mit den jüdisch-israelischen Wissenschaftlern, die es so nennen. Streite nicht mit mir; ich bin kein Völkermordforscher. Streite nicht mit den Leuten, die diesen Ausdruck verwenden – geh und streite mit den jüdisch-israelischen Holocaust-Forschern, die es als Völkermord bezeichnen. Aber es gibt ein enormes westliches wirtschaftliches Interesse. Es geht also nicht nur um Schuld, historisch oder anderweitig. Es geht nicht nur um die Abwehr des Vorwurfs des Antisemitismus. Es geht auch um blanke imperiale Interessen.

## **#Felix Marquardt**

Es ist Geschäft.

## **#Gabor Maté**

Es ist Geschäft, ja – jeden Tag das Geschäft erledigen, wie es in dem alten Lied heißt. Und ... natürlich. Wie wir schon gesagt haben, wenn man über Mobbing und so weiter spricht, so sehr sich auch ein großer Teil meiner Arbeit mit Psychologie und Trauma und damit beschäftigt, wie sich Trauma auf so viele Arten zeigen kann, zögere ich doch, alles psychologischen Faktoren zuzuschreiben, weil ich hier diese gewaltigen systemischen, historischen Faktoren am Werk sehe. Und das andere, was Europa betrifft, ist natürlich das, was gerade passiert. In den letzten Jahrzehnten hat es einen enormen Zustrom islamischer Flüchtlinge aus Ländern gegeben, die der Westen zerstört hat – Äthiopien, Libyen, Syrien, Palästina, Iran und so weiter.

Und der Westen – das ist im Moment wie bei den Amerikanern. Die Amerikaner haben Lateinamerika auf so viele Arten verwüstet, historisch gesehen. Sie haben es offen erklärt. Wie man gerade sieht, geht Trump einfach nach Venezuela, entführt den Präsidenten und sagt: „Ich nehme euer Öl.“ Nun, die Amerikaner tun das seit 150 Jahren – nicht immer so unverblümt in ihrer Sprache, aber die sogenannte Monroe-Doktrin: „Das ist unser Hinterhof, und niemand sonst darf sich hier einmischen.“ Und die Amerikaner haben Dutzende Male auf entsetzliche Weise in Lateinamerika interveniert – sie haben rechtsgerichtete Diktaturen, Massenmord und Folter unterstützt. Man könnte ewig so weitermachen.

Und infolge dieser Verwüstungen in Lateinamerika gibt es all diese Flüchtlinge, die nach Nordamerika kommen wollen, das für sie wirtschaftlich weitaus vielversprechender ist. Und sie werden zu den Feinden, die wir draußen halten müssen. Mit anderen Worten: Die Menschen, die aus den Ländern fliehen, die wir verwüstet haben, sind nun zu den Feinden geworden, die wir von unseren Grenzen fernhalten müssen. Und in Europa gibt es – soweit ich das aus der Ferne beurteilen kann – einen enormen Widerstand gegen diese Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und Nordafrika, deren Länder der Westen zerstört hat. Aber nun werden diese Flüchtlinge zu den Feinden; sie „übernehmen“ angeblich alles und so weiter. Das ist also ein weiterer Strom, der in diesen Fluss aus Unehrllichkeit und Verdrängung mündet.

## **#Felix Marquardt**

Nein, das kann man in Europa wirklich sehen. Es ist ein bisschen so, als wollten manche sagen, die Geschichte habe am 7. Oktober begonnen. Es gibt da eine gewisse Zurückhaltung – zum Beispiel scheint Frankreich die größte muslimische Bevölkerung in Europa zu haben, oder? Und irgendwie ist es unmöglich zu fragen, warum sie eigentlich hier sind. Es ist, als wären sie einfach auf magische Weise hier gelandet. Gleichzeitig fällt mir noch etwas anderes auf: In Frankreich sind die Menschen sehr stolz auf den Stolz von Völkern wie den Korsen – also Mittelmeerinsulanern wie den Kretern in Griechenland, den Korsen, den Sarden. Das sind stolze Menschen; mit denen legt man sich nicht an.

Und alle in Frankreich, Italien und Griechenland sind stolz darauf. Sie erzählen gerne Geschichten darüber.

## **#Gabor Maté**

War Napoleon nicht Korsikaner?

## **#Felix Marquardt**

Ja, absolut. Und tatsächlich wollte er – oder Mussolini erwog – Korsika den Franzosen wegzunehmen. Und er sagte: „Ich liebe den Käfig, aber ich mag die Vögel nicht. Sie sind zu gefährlich. Sie sind unzähmbare Vögel.“ Aber irgendwie, während wir dieses tägliche Grauen sehen, dem die Palästinenser ausgesetzt sind – in jedem Video, nicht einmal das Völkermörderische, ich spreche von zufälligen Siedlern, die in ein Geschäft gehen und einfach alles kurz und klein schlagen – sieht man das sehr oft.

## **#Gabor Maté**

Wenn man nur Haaretz liest – ich lese es jeden Tag auf Englisch –, weiß man, was die Siedler tun. Sie quälen die Tiere der Palästinenser – sie schneiden den Lämmern vor den Augen ihrer Mütter die Kehle durch. Dann kommen die Palästinenser und versuchen, ihre Tiere zu schützen, und das Militär erscheint, um die Palästinenser zu verhaften. Und wie Aref diese Geschichten beschreibt – eine nach der anderen. Auf meinem Instagram habe ich einen Hilferuf von einigen israelischen Psychologinnen und Psychologen gepostet, die die Welt anflehen, einzugreifen, um die Gewalt der Siedler und der IDF im Westjordanland zu stoppen.

Das sind Israelis, die die Welt anflehen. Aber diese israelischen Stimmen hört man im Westen nicht – sie bekommen einfach keine Plattform. Es ist zweifellos nur eine kleine Minderheit, aber allein die Tatsache, dass sie existieren, ist bedeutsam. Ich meine, in Deutschland sprechen wir immer noch über die wenigen Deutschen, die sich dem Hitlerismus widersetzt haben, und wir betrachten sie als Helden. Doch diese heutigen Helden, diese Israelis, die tatsächlich – unter erheblichem persönlichem Risiko – die Welt anflehen, etwas zu unternehmen, um die genozidale Gewalt im Westjordanland zu stoppen, werden im Westen nicht gehört. Es ist, als ob sie gar nicht existierten.

## **#Felix Marquardt**

Ich bin verblüfft. Ich meine, du hast erwähnt, dass du Haaretz liest, und gelegentlich schaue ich auch hinein. Ehrlich gesagt finde ich das wirklich schwierig.

## **#Gabor Maté**

Warum fällt es dir schwer?

## **#Felix Marquardt**

Ich finde es schwierig, weil man hier und da einen Funken Selbstwahrnehmung bekommt und dann wieder zu diesem völligen Wahnsinn zurückkehrt. Und die Tatsache, dass Haaretz als Stimme der Vernunft bezeichnet wird – das ist einfach so schizophren, diese Überschriften in Haaretz.

## **#Gabor Maté**

Das stimmt. Aber in seinen Seiten findet man bestimmte Stimmen, die völlig klar sind. Und alles, was ich sage, ist: Wenn wir über Antisemitismus sprechen wollen und wenn wir Kritiker Israels mit diesem antisemitischen Pinsel malen, dann achtet einfach auf die jüdisch-israelischen Stimmen, die dasselbe sagen – und es in manchen Fällen sehr deutlich sagen. Ich meine, Gary Levy spricht über Apartheid. Er spricht über Völkermord. Und seine Eltern waren deutsche Juden, die vor Hitler geflohen sind. Weißt du, also hört endlich damit auf.

Hör auf mit diesem Unsinn über Antisemitismus, wenn es darum geht, die Wahrheit über den israelischen Staat und seine Natur aufzuzeigen. Und was diese Vorstellung betrifft, dass die Geschichte am 7. Oktober begonnen habe – bitte. In den letzten 15 Jahren, also zurück im Jahr 2004, wenn jemand glaubt, die Geschichte habe am 7. Oktober begonnen, möchte ich ihm eine Studie zeigen, die 2004 in einer psychiatrischen Fachzeitschrift veröffentlicht wurde, noch bevor die Hamas in Gaza an die Macht kam. Diese Studie zeigte, dass palästinensische Kinder schwer traumatisiert waren. Sie nästeten ins Bett, waren aggressiv gegenüber ihren Eltern und hatten Alpträume.

## **#Felix Marquardt**

Das war im Jahr 2004.

## **#Gabor Maté**

Zwanzig Jahre später – wer, glaubst du, strömte über die israelische Grenze? Dieselben Kinder – Kinder, die schon vor Hamas traumatisiert waren. Und dann schaut man sich all die Massaker an den Bewohnern von Gaza an, beginnend 1956 durch die israelische Armee – Zivilisten. Daran besteht historisch kein Zweifel. Die massiven Bombardierungen Gazas durch Israel über die Jahrzehnte hinweg, bei denen Hunderte von Kindern getötet wurden. Nichts davon ist neu. Also hat alles angefangen – nun ja, im Ungarischen gibt es ein Sprichwort: Der Streit begann, als der andere Kerl mich zurückschlug.

## **#Felix Marquardt**

Ja, das fasst es gut zusammen. Ich möchte das Gespräch auf den Fall von Rima Hassan lenken, einer französischen Abgeordneten des Europäischen Parlaments.

## **#Gabor Maté**

Ein Polizist wurde die Einreise nach Kanada verweigert.

## **#Felix Marquardt**

Absolut, ja. Ich habe gesehen, dass Ihr Sohn darüber getwittert hat. Also wurde sie ein paar Tage später von der französischen Polizei festgenommen – sie wurde wegen „Rechtfertigung des Terrorismus“ in Zusammenhang mit einem Tweet vorgeladen. Das ist ein neuer Tiefpunkt für die französischen Behörden. Und gleichzeitig gibt es in Frankreich einen Gesetzentwurf, der kurz davor steht, das Parlament zu passieren – das sogenannte Loi Yadon –, der die IHRA-Definition von Antisemitismus übernehmen will, die Antizionismus im Grunde mit Antisemitismus gleichsetzt, und Antizionismus kriminalisieren soll. Daher würde ich wirklich gerne hören, was Sie den Menschen in Frankreich sagen möchten – wie Sie, als Holocaust-Überlebender, der all das erlebt und überlebt hat, empfinden, was das in Ihnen auslöst.

## **#Gabor Maté**

Ekel. Sehen Sie, zunächst einmal zögere ich ein wenig bei dem Gedanken, als Holocaust-Überlebender zu sprechen, denn ein Holocaust-Überlebender zu sein verleiht mir keine besondere Expertise. Viele Holocaust-Überlebende würden dieses Gesetz unterstützen. Also verleiht einem das Überleben des Holocausts keine Legitimität an sich. Die Frage ist nicht, ob man ein Überlebender ist. Nein, es gibt mir, das muss ich sagen, eine gewisse persönliche Bekanntschaft mit Antisemitismus, den ich auch als Kind, das in Ungarn aufgewachsen ist, erlebt habe. Ich weiß also ein wenig über Antisemitismus, das kann ich Ihnen sagen. Aber es verleiht mir keine besondere Expertise. Es geht um die Frage, was wahr ist und was nicht. Und diese Definition – die Definition der International Holocaust Remembrance Association von Antisemitismus – ist schlicht Verleumdung. Sie hat nichts mit Antisemitismus zu tun.

Es gibt in allen möglichen Ländern zahlreiche Gesetze gegen Rassismus, und Antisemitismus ist keine besondere Form von Rassismus. Es ist Rassismus – genauso bösartig wie jede andere Art. Islamfeindlichkeit, Hass gegen People of Color oder sogenannte „farbige“ Menschen – das ist alles dasselbe. Dieses spezielle Gesetz hat also nichts damit zu tun, Menschen vor Antisemitismus zu schützen. Es geht darum, den Staat Israel vor Menschen zu schützen, die über seine wahre Natur sprechen – nämlich die eines rassistischen, apartheidähnlichen, genozidalen, kolonialistischen und unterdrückerischen Staates. Schau dir dieses kürzlich verabschiedete Gesetz an: Palästinenser, die töten – Todesstrafe. Denkst du, das ist schon schlimm genug? Es ist noch schlimmer. Denn Palästinenser, wenn sie angeklagt werden, kommen vor Militärgerichte, wo sie nicht einmal die Beweise gegen sich sehen dürfen.

## **#Felix Marquardt**

Weißt du, was in einem Militärgericht im Westjordanland passiert?

## **#Gabor Maté**

Die Person wird angeklagt, aber sie darf die Menschen, die sie beschuldigen, nicht sehen. Wenn ihr Anwalt die Beweise anfordert, sagt der Staatsanwalt zum Richter: „Nun, das ist ein Staatsgeheimnis.“ Und der Richter sagt: „In Ordnung, dann können wir die Beweise nicht vorlegen.“ Also kann die Person sich nicht gegen die Anklage verteidigen, weil sie nie erfährt, auf welchen Beweisen die Anklage beruht. Und dann wird sie verurteilt. Wenn ein Jude angeklagt wird, läuft das Verfahren vor Zivilgerichten ab, wo es Beweise gibt, Beweisverfahren stattfinden und die Verteidiger Einsicht in diese Beweise erhalten. Selbst wenn das Gesetz in Bezug auf die Todesstrafe gleichermaßen für Juden und Palästinenser gelten würde, wäre es dennoch nicht gerecht, wegen der unterschiedlichen Art des Verfahrens, das jeder von ihnen durchlaufen würde.

## **#Felix Marquardt**

Das System selbst.

## **#Gabor Maté**

Aber dann sieht man diese, äh, israelischen Minister, die Champagner trinken und einen Strick als Abzeichen tragen. Ich meine, wie widerlich kann man eigentlich sein? Und das ist es, was das, äh, französische Parlament als Gesetz festschreiben will. Es ist fast unbeschreiblich. Und wenn man das kritisiert – übrigens, warum sollte niemand das Recht Israels, zu existieren, infrage stellen dürfen? Ich meine, so wie es jetzt ist. Ich spreche nicht vom israelischen Volk als solchem; ich spreche vom Staat in seiner jetzigen Form. Ich möchte nicht, dass er existiert.

Ich will nicht, dass dieser kolonialistische, apartheidähnliche, genozidale Militärstaat weiterbesteht. Ich möchte einen freien Staat für alle Menschen sehen, die dort leben – Juden und Nichtjuden. Was ist daran falsch? Warum sollte es ein Verbrechen sein, das zu fordern? Ich meine, will irgendjemand das Vichy-Frankreich wiedersehen? Hatte das Vichy-Frankreich das Recht zu existieren? Hatte Mussolinis faschistischer Staat das Recht zu existieren? Hatte der genozidale Nazi-Staat das Recht zu existieren, nachdem die Menschen sein wahres Wesen erkannt hatten? Warum sollten die Menschen also nicht in der Lage sein, das zu hinterfragen und darüber zu sprechen?

Daran ist also nichts Antisemitisches, denn innerhalb der jüdischen Gemeinschaft wurden von Anfang an, seit dem Beginn des Zionismus, dieselben Fragen gestellt. Menschen wie Einstein warnten vor einem jüdischen Staat mit eigenem Militär, und viele andere Juden taten das ebenfalls. Wenn diese Debatte also schon damals innerhalb jüdischer Gemeinschaften geführt werden konnte und tatsächlich geführt wurde, warum kann sie dann heute nicht auch öffentlich stattfinden, ohne als

antisemitisch verurteilt zu werden? Das Gesetz ist unsinnig, diktatorisch, undemokratisch, verlogen, heuchlerisch und letztlich darauf ausgelegt, Europas koloniale Beziehung zum Nahen Osten aufrechtzuerhalten.

## **#Felix Marquardt**

Ja, ich würde gerne deine Einschätzung dazu hören. Es scheint, als befänden wir uns mitten im Zusammenbruch all jener kolonialen Gebilde, die vergessen haben, dass sie koloniale Gebilde sind, und sich nie wirklich mit ihrer Vergangenheit auseinandergesetzt haben. Es fühlt sich an, als würden wir gerade das Auflösen der gewaltigsten Gaslighting-Operation in der Geschichte der Menschheit direkt vor unseren Augen miterleben. Wir sehen es daran, wie der Westen versucht, den Krieg im Iran darzustellen. Wir haben es beim Völkermord in Gaza gesehen. Wir haben Europäer gesehen, die nichts zum Kidnapping von Maduro zu sagen hatten, nichts zu Gaza, nichts zum Iran – die aber plötzlich empört waren, als Trump über Grönland auf die Weise sprach, wie er es tat.

Ja, es war einfach so surreal. Und da ist dieser Typ, an dem ich interessiert bin. Ein Freund von mir hat seine Dissertation über das Werk von Paul-Claude Racamier geschrieben, der gewissermaßen den Ausdruck „perverser Narzissmus“ geprägt hat. Er beschrieb ihn als eine Art Unfähigkeit, um eine bestimmte Mythologie über das eigene Selbst zu trauern. So charakterisierte er pathologische oder perverse Narzissten. Mein Freund hat tatsächlich ein Buch geschrieben – lustigerweise heißt es \*Emmanuel Macron: Perverser Narzissmus an der Macht.\* Und es scheint, dass das, worauf du angespielt hast, darauf hinausläuft, dass alles auf eine Unfähigkeit zurückgeht, um die Fantasien zu trauern, die der Westen seit Jahrhunderten über sich selbst und seine Rolle in der Welt aufgebaut hat.

## **#Gabor Maté**

Nun, Moment mal. Das klingt wirklich nett und intelligent, aber in Wirklichkeit geht es um Macht. Ich meine, nein – warte, das stimmt so nicht. Die Kolonialisten – nun, ich wollte sagen, kein Kolonialist bezeichnet sich selbst als Kolonialist, aber das stimmt nicht. Als die Juden zuerst nach Palästina kamen, nannten sie sich Kolonialisten. So nannten sie sich selbst. Jetzt, wenn wir über Siedlerkolonialismus sprechen, sind sie empört – „Wie könnt ihr von Kolonialismus sprechen?“ Sie nannten sich selbst Kolonialisten.

## **#Felix Marquardt**

Natürlich, die gesamte Kommission.

## **#Gabor Maté**

Aber der Glaube der Kolonisten ist immer, dass sie ein Anrecht haben. Was die Kolonisten niemals infrage stellen werden, ist ihr Recht auf dieses Anrecht. Die Europäer, die nach Nordamerika kamen,

fühlten sich berechtigt. Die Spanier und Portugiesen, die Südamerika verwüsteten, waren berechnete Christen. Das Problem für mich ist also das Anspruchsdenken. Und solange es ein Versagen gibt, irgendetwas zu betrauern, bleibt es nur Anspruchsdenken. Was sie nicht betrauern, ist ihre eigene Verletzlichkeit und ihre eigene Menschlichkeit, also müssen sie an diesem Gefühl von Macht festhalten, um eine verletzte Menschlichkeit nicht akzeptieren zu müssen. Und solange das System wirtschaftlich und politisch in ein koloniales Unternehmen investiert ist und solange sie gewinnen können – selbst nur vorübergehend – werden sie nicht trauern. Sie werden ihre Verletzlichkeit nicht anerkennen.

Nun, es stimmt. Wenn man einer ganzen Reihe amerikanischer Gelehrter zuhört, sehen sie das amerikanische Imperium im Niedergang. Und jedes Imperium im Niedergang wird in seinem Auftreten grausamer und unverhüllter. Genau das erleben wir jetzt. Das führt zu einem weiteren Punkt: Hannah Arendt, die große deutsch-amerikanisch-jüdische politische Philosophin, sagte bereits 1942, dass die Zionisten einen großen Fehler machten, indem sie sich mit fernen Mächten verbündeten und die lokale Bevölkerung vernichteten. Nun, daran war sowohl Wahrheit als auch Unwahrheit. Es war kein Fehler des Zionismus – das war der einzige Weg, auf dem sie sich hätten durchsetzen können. Sie sagt ihnen im Grunde: „Tut nicht, was ihr tut.“ Aber sie hat auch insofern recht, als sie fragt: Was geschieht, wenn diese fremden Mächte an Einfluss verlieren?

Nun, das amerikanische Imperium befindet sich im Niedergang. Ob es noch ein paar Jahre oder ein paar Jahrzehnte dauert – es geht zu Ende. Und was bedeutet das dann für Israel? Israel ist nichts. Es ist ein Land mit sieben Millionen Juden im Nahen Osten, die in relativem Wohlstand leben, weil der Westen seine wirtschaftliche und militärische Infrastruktur unterstützt. Aber sie haben sich aufgebläht. Sie glauben, sie seien so mächtig. Es ist wie ein Frosch, der sich aufgeblasen hat – er wird platzen. Und was geschieht mit Israel und dem zionistischen Projekt, wenn Amerika entweder sagt: „Okay, wir haben genug davon, wir brauchen das nicht mehr“, oder wenn das amerikanische Imperium einfach seine Fähigkeit verliert, seinen Willen der Welt aufzuzwingen? Was wird dann aus dem Zionismus? Vielleicht sollte man das so betrachten.

Der Zionismus ist ein selbstzerstörerisches Projekt, und jeden Tag graben sie ihr eigenes Grab ein Stück tiefer und ein Stück schneller, ohne es zu merken. Es gibt einen alten griechischen Ausdruck: Wen die Götter vernichten wollen, den machen sie zuerst stolz. Genau das sehen wir jetzt. Und zu meinen jüdischen Mitmenschen kann ich nur sagen: Ihr glaubt, ihr unterstützt euer Volk? Ihr glaubt, ihr sichert eure Zukunft? In Wirklichkeit zerstört ihr sie. Ganz zu schweigen davon – und ich weiß nicht, wie es in Frankreich ist – gibt es in Nordamerika enormen Widerstand gegen jeden, der sich für die Palästinenser ausspricht. Es ist stalinistisch in seiner Absicht und stalinistisch in seinen Methoden: Menschen entlassen, wenn möglich, sie strafrechtlich verfolgen, sie delegitimieren. Es ist Stalinismus, schlicht und einfach. Und viele Menschen lassen sich einschüchtern, aber niemand wird gern eingeschüchtert.

**#Felix Marquardt**

Sie nehmen es übel.

## **#Gabor Maté**

Ich bin mir sicher, dass es in Europa viele Menschen gibt, die still bleiben, aber in Wirklichkeit verärgert darüber sind, wie Kritiker des Zionismus unterdrückt werden. Diese Verärgerung wird irgendwann explodieren. Die Menschen mögen es nicht, gezwungen zu werden, und wir könnten sehr heftige Ausdrucksformen dieser Verärgerung erleben, sobald der Deckel abgenommen ist.

## **#Pascal**

Natürlich.

## **#Gabor Maté**

Und der Deckel kann nicht ewig draufbleiben. Es geht einfach nicht.

## **#Felix Marquardt**

Und das große Paradox besteht darin, dass Gesetze wie dasjenige – das Loi Yadon –, das gerade das Parlament passieren soll, tatsächlich ein Träger des Antisemitismus sind.

## **#Gabor Maté**

Genau.

## **#Felix Marquardt**

Letztendlich.

## **#Gabor Maté**

Genau. Genau. Und es gibt übrigens Studien – nicht kürzlich, aber im Laufe der Zeit –, die zeigen, dass der Antisemitismus zunimmt, wenn es zu israelisch-iranischen Interaktionen kommt. Und dann sagen die Zionisten: „Das liegt daran, dass Juden sich nicht verteidigen dürfen.“ Nein, das liegt daran, dass die Menschen dann das wahre Wesen des israelischen Staates zu sehen bekommen. Und übrigens, selbst das, was als Antisemitismus bezeichnet wird – wer darf das eigentlich definieren? Aber Tatsache ist: Wenn man \*Haaretz\* und andere Quellen liest, ist es heute nicht mehr so bewundernswert, Israeli zu sein, wenn man um die Welt reist. Die Leute mögen einen nicht besonders. Warum mögen sie einen nicht? Nun, wegen dem, was man tut – oder zumindest dem, was das eigene Land tut. Es mag nicht ganz fair sein, jeden Israeli mit den Handlungen seines Landes gleichzusetzen, aber im Großen und Ganzen unterstützen die meisten es.

Und nicht nur das – die jüdischen Gemeinden, wie in dem Artikel, den ich heute im \*New Yorker\* erwähnt habe – wenn eine Synagoge israelische Flaggen hisst und sagt: „Wir stehen an der Seite Israels, und wir tun dies im Namen der Juden“, was sollen die Menschen dann über die Juden denken? Natürlich. Wenn Hunger erzwungen wird, wenn Ärzte zu Tode gefoltert werden, wenn Krankenhäuser zerstört, Universitäten verwüstet, Journalisten gezielt angegriffen werden, wenn Menschen in Gefängnissen vergewaltigt und gefoltert werden, wenn Palästinenser in israelischen Gefängnissen an Hunger sterben – was tatsächlich geschieht – und die Welt das sieht und es heißt, dies geschehe im Namen der Juden, was sollen die Menschen dann über die Juden denken? Natürlich ist die Wahrheit, dass es so etwas wie „die Juden“ gar nicht gibt. Es gibt einige Juden, aber sie sind im Moment diejenigen, die den Diskurs dominieren. Aber was soll die Welt denken?

### **#Felix Marquardt**

Ich meine, es erinnert mich daran – ich erinnere mich, wie Norman Finkelstein gefragt wurde, was es mit der Aufschrift „Tod den Juden“ auf der Huthi-Flagge auf sich hat. Und er sagte, nun ja, sie sehen Menschen mit dem Davidstern auf ihrer Flagge, die seit 80 Jahren Tag für Tag Palästinenser töten. Weißt du übrigens, was interessant ist?

### **#Gabor Maté**

Der Davidstern hat nichts mit David zu tun. Weißt du, woher er stammt?

### **#Felix Marquardt**

Ich nicht.

### **#Gabor Maté**

Der gleiche Ursprung wie das Hakenkreuz.

### **#Felix Marquardt**

Indien.

### **#Gabor Maté**

Wow. In Indien ist das Hakenkreuz in die andere Richtung gedreht. Es war tatsächlich ein Symbol für Wahrheit und Gerechtigkeit oder so etwas in der Art.

### **#Felix Marquardt**

Ja, ja.

## **#Gabor Maté**

Und der Davidstern – ich vergesse seinen genauen Ursprung – stammt ebenfalls von einem indischen Symbol.

## **#Felix Marquardt**

Mhm.

## **#Gabor Maté**

Also, nichts mit David zu tun. Aber du hast recht. Ich meine, wenn Palästinenser mir das sagen – wenn man sein ganzes Leben damit aufwächst, dass die Juden alle Uniformen tragen und die eigenen Eltern verprügeln – was soll man dann von den Juden denken? Manche Palästinenser fanden es überraschend, Juden zu treffen, die keine Uniform trugen, die nicht anti-palästinensisch waren. Aber sie wachsen damit auf, weil das im Namen der Juden und des jüdischen Volkes geschieht.

## **#Felix Marquardt**

Entschuldigung. Ich habe noch zwei Fragen, bevor ich dich gehen lasse, Gabor, und danke dir noch einmal für deine Zeit. Sicher. Zuerst: Als Jude – weißt du, vorhin war es mir wichtig zu sagen „als Holocaustüberlebender“, weil ich denke, dass die Menschen in Frankreich und in Europa allgemein das hören müssen. Aber ich verstehe deinen Punkt, dass das in Bezug auf dein Argument irgendwie irrelevant ist. Aber als Jude wirst du sicher in gewissem Maße von einem großen Teil deiner Gemeinschaft kritisiert, da du eine Stimme hast und lautstark für die Rechte der Palästinenser und das palästinensische Volk eintrittst. Was würdest du heute Juden in Frankreich sagen, die entsetzt sind und damit ringen, so offen zu sprechen, wie du es tust?

## **#Gabor Maté**

Nun, zuerst einmal bin ich es gewohnt. Ich mache das seit Jahrzehnten, denn es war 1967, nach dem Krieg, als ich die Nachforschungen anstellte und sah, dass die Geschichte, die man mir beigebracht hatte, so einseitig und voreingenommen war. Ich schrieb damals einen Artikel für die Studentenzeitung der Universität, die ich besuchte, in dem ich sagte, dass Israel diesen Krieg angezettelt habe, um Gebiete zu erobern, die es niemals zurückgeben würde. Das sagte ich 1967. Bis jetzt hat sich das nicht als falsch erwiesen. Ich hätte mir die Schrecken, die geschehen würden, kaum vorstellen können – aber ich wusste es. Seitdem bin ich es gewohnt, kritisiert und gemieden zu werden.

Es stört mich nicht. Es ist einfach der Preis dafür, die Wahrheit zu sagen. Wenn man in die französische Geschichte zurückblickt, bis zur Dreyfus-Affäre – man denke an Émile Zola und seinen

berühmten offenen Brief \*J'accuse\*. Er musste Frankreich verlassen; eine Zeit lang musste er ins Exil gehen. Die Menschen mögen es nicht, wenn die Wahrheit ausgesprochen wird. Menschen, die sich mit dem französischen Staat identifizieren, mögen es nicht, wenn dieser Staat als die rassistische und unehrliche Institution entlarvt wird, die er war. Und das große französische Militär war bereit, eines seiner Mitglieder auf dem Altar des Chauvinismus zu opfern.

Und so ist es, wie jemand einmal sagte: Wenn man die Wahrheit sagt, sollte man sein Pferd gesattelt halten. Was sie nämlich nicht können, ist argumentieren. Ich meine, sie können die Geschichte nicht wirklich bestreiten, denn alles, was ich sage, wurde unzählige Male bewiesen, überbewiesen und von jüdischen israelischen Historikern dokumentiert. Jeder kann das nachlesen, jeder kann diese Recherche selbst machen; das ist keine große Sache. Lassen Sie mich übrigens noch eines sagen. Albert Speer, Hitlers Ökonom und Architekt, verbrachte zwanzig Jahre in Spandau als Kriegsverbrecher, wie er es verdient hatte. Aber in seinen Memoiren schrieb er, die Leute hätten ihn immer wieder gefragt: „Was wussten Sie?“ Und er sagte, das sei nicht die richtige Frage. Die richtige Frage sei: „Was hätte ich wissen können?“ Und er beschreibt ein paar Vorfälle, bei denen er Hinweise darauf bekam, was im Osten geschah, aber er wollte es nicht wirklich wissen.

## **#Felix Marquardt**

Ja. Ja.

## **#Gabor Maté**

Der Unterschied besteht darin, dass man im nationalsozialistischen Deutschland wirklich versuchte, es geheim zu halten. Es gab keine sogenannte freie Presse, und es gab sicherlich kein Internet oder soziale Medien. Aber selbst damals, sagt Speer, „ich hätte es wissen können, wenn ich es gewollt hätte.“

## **#Felix Marquardt**

Ja, genau so war es. Mein Großvater war Deutscher, und er sagte dasselbe. Er sagte: „Wir wollten es nicht wissen. Wir haben einfach weiter diese Euphemismen benutzt – du weißt schon, die schrecklichen Dinge, die im Osten geschahen – und die Leute kamen einfach mit Mord davon.“

## **#Gabor Maté**

Nun, heute ist es viel einfacher, es zu wissen. Ich meine, wenn man \*Le Monde International\* liest, steht es dort – nicht so deutlich, wie man es vielleicht gerne hätte, aber es steht dort. Wenn man die \*New York Review of Books\* liest, sprechen sie über den Völkermord. Wenn man den sozialen Medien folgt, alternativen Nachrichtenquellen folgt, wenn man zuhört, was die Israelis selbst sagen, ist die Information verfügbar. Jeder, der es heute nicht weiß – man muss sich schon sehr anstrengen, um es nicht zu wissen.

## **#Felix Marquardt**

Also, ich verstehe dich, und ich habe mir während dieses Gesprächs mehrmals Notizen zu deiner Zurückhaltung gemacht, alles zu psychologisieren. Und ich verstehe dich, ja. Aber das wird meine letzte Frage sein. Es ist – nun ja, wohl ein letzter Versuch einer Art Psychologisierung, schätze ich. Aber ich bin neugierig, was du darüber denkst. Wie du weißt, beschrieb Carl Jung Sucht als einen fehlgeleiteten Versuch, die durch den Verlust der Spiritualität entstandene Leere mit „Geistern“ zu füllen.

## **#Gabor Maté**

Es ist Alkohol. Es ist Schwachsinn.

## **#Felix Marquardt**

Okay.

## **#Gabor Maté**

Schon gut. Aber du hast das Trauma nie verarbeitet, also fängst du an, Dinge zu spiritualisieren.

## **#Felix Marquardt**

Schon gut.

## **#Gabor Maté**

Und du sprichst über den Schatten. Schau, Freud und Jung hatten einige tiefgehende Einsichten, aber sie waren auch in ihrer Perspektive ziemlich begrenzt. Freud und Jung haben Dinge spiritualisiert, anstatt sich wirklich damit auseinanderzusetzen – ja, wir alle haben den Schatten. Was ist dieser Schatten? Er ist traumabasiert. Sucht ist also kein Bedürfnis, eine spirituelle Leere zu füllen; Sucht ist ganz konkret ein Versuch, den Schmerz des Traumas zu lindern. Und das ist meine Arbeit über Trauma, über die ich in meinem Buch über Trauma geschrieben habe – eigentlich in mehreren Büchern. Das, was Jung eine spirituelle Leere nennt, ist in Wirklichkeit eine tiefe Wunde des Traumas, ein Schmerz, den Menschen durch ihre Süchte zu beruhigen versuchen.

## **#Felix Marquardt**

Immer noch? Na gut. Aber ich möchte etwas fragen – es gibt da einen anderen Typen, den ich sehr interessant finde, der viel weniger bekannt ist als Jung, namens Jacques Ellul. Er ist so eine Art seltsamer christlicher Anarchist, ein merkwürdiger Kerl. Aber er hatte diese Idee – er schrieb ein Buch über Propaganda, lange bevor Chomsky und andere das taten. Und er argumentierte, dass

Propaganda nicht nur Manipulation sei, weißt du, also der Teil, der sehr offensichtlich ist – Kontrolle, Macht, die strukturelle Seite. Er sagte, sie sei auch – einer der Gründe, warum manche Menschen immer noch an eine bestimmte Geschichte glauben wollen – weil sie sich nach dieser Geschichte sehnen. Ich glaube also, was ich sagen will, ist, dass er Propaganda nicht nur als politisches, sondern auch als soziologisches Phänomen sah, als etwas, das – also meinst du nicht, dass das Teil der Antwort darauf ist, warum manche Menschen, trotz aller Beweise, immer noch an dieser Vorstellung festhalten, dass nein, „Völkermord“ nicht das richtige Wort sei, und so weiter?

## **#Gabor Maté**

Sicher. Also, ich möchte die Psychologie nicht als für die Situation irrelevant abtun. Das will ich nicht. Ich wehre mich nur dagegen, sie als die Haupt-erklärung zu verwenden. Aber natürlich hat alles im menschlichen Leben eine psychologische Dimension. Das gilt auch hier. Wenn man sich die alte hinduistische Sicht des Geistes ansieht, beschreibt sie verschiedene Dynamiken. Es gibt \*manas\*, das sind unsere bewussten und unbewussten Erinnerungen. Es gibt \*sattva\*, unsere Fähigkeit zum Bewusstsein. Es gibt \*buddhi\*, unsere Fähigkeit zur Unterscheidung. Und dann gibt es das, was sie \*ahamkara\* nennen – \*aham\* bedeutet „Ich“ und \*kara\* bedeutet „Macher“. Das \*ahamkara\* ist also unser Ego. Es ist unsere Identität, unsere tiefste Identität.

## **#Felix Marquardt**

Mhm.

## **#Gabor Maté**

Und diese Identität treibt alle anderen an. Es gibt viele Menschen, die vollkommen intelligent und geistig fähig sind, deren Identität jedoch unbewusst an ein bestimmtes Selbstbild gebunden ist. Dieser Intellekt wird dann zum Diener ihrer Identität. Und genau dort kommt Propaganda ins Spiel – sie nährt die Identitäten der Menschen, sie rechtfertigt diese Identität, sie macht sie mit dieser unbewussten Identifikation zufrieden. Ja, es ist eine Manipulation – eine sehr bewusste und gezielte. Ich meine, Goebbels war sich dessen sehr wohl bewusst.

## **#Felix Marquardt**

Und sein Lehrer, Edward Bernays.

## **#Gabor Maté**

Ja, ja, ja.

## **#Felix Marquardt**

Ganz genau – der doppelte Neffe von Sigmund Freud.

## **#Gabor Maté**

Ganz genau, ganz genau. Also ja, es gibt sicherlich diesen Aspekt. Es dient der Identifikation, sodass die Propaganda auf fruchtbaren Boden fällt. Ich meine, die Juden mussten sich als Opfer identifizieren – als berechtigte Opfer – und dann kommt Hitler, und seine Propaganda fiel auf fruchtbaren Boden. Dasselbe heute. In Frankreich – die Franzosen haben Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erfunden, du weißt schon, Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit – und natürlich waren sie das in gewisser Weise auch. Aber wenn sie sich damit identifizieren, werden sie ihre koloniale Vergangenheit nicht mit Klarheit betrachten, und auch nicht ihre koloniale Gegenwart. Und sie waren auch keine Vertreter menschlicher Freiheit. Es geht also um Identifikation, und dann um die Propaganda – die auf einer psychologischen Ebene wirkt –, die politische Propaganda ausnutzt und für sich nutzbar macht. Ich hoffe, das beantwortet deine Frage. Übrigens, während wir sprechen, ist meine heutige Ausgabe von \*Haaretz\* angekommen, und darin steht: „Jerusalem reißt Häuser wegen Bauverstößen ab – wenn sie palästinensisch sind.“ Das liest man jeden Tag. Stell dir vor, sie tauchen einfach auf und reißen dein Haus ab. Palästinensisch. In deiner eigenen Stadt. Ja.

## **#Felix Marquardt**

Und das Erdmännchen befindet sich in einem dieser gestohlenen Häuser in Jerusalem.

## **#Gabor Maté**

Ist das so? Ich wäre nicht überrascht.

## **#Felix Marquardt**

Vom Blatt von seinem Star-Kolumnisten Tom Friedman gekauft.

## **#Gabor Maté**

Ach, wirklich? So ticken die also. Es gibt eine besondere Hölle, in der Friedman schmoren wird, denke ich – für lange Zeit – für all seine Ehrlichkeit und sein ...

## **#Felix Marquardt**

Absolut.

## **#Gabor Maté**

Es ist eine absichtliche Blindheit, die er hat. Es ist schwer zu erklären.

## **#Felix Marquardt**

Da hast du es – das war es, worauf ich mich bezogen habe.

## **#Gabor Maté**

Ja, ja. Nun, nein, ich stimme zu. Ich stimme zu. Ich lehne es nicht ab – sieh mal, selbst wenn es um den Nationalsozialismus geht, kann man die Psychologie Hitlers nicht außer Acht lassen.

## **#Felix Marquardt**

Natürlich nicht.

## **#Gabor Maté**

Aber die Psychologie allein hätte es nicht erschaffen.

## **#Felix Marquardt**

Ja, ja, ja. Nein, ich verstehe den Unterschied, und er ist wichtig – besonders für Menschen wie mich, die dazu neigen, alles zu stark zu psychologisieren. Gabor Maté, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, bei uns zu sein.

## **#Gabor Maté**

Felix, es ist mir eine Freude, mit dir zu sprechen. Danke für das Gespräch.

## **#Felix Marquardt**

Tschüss.

## **#Gabor Maté**

Tschüss. Viel Glück.